Zeitschrift: Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel

Herausgeber: Schola Cantorum Basiliensis

Band: 4 (1980)

Vorwort: Vorwort

Autor: Reidemeister, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VORWORT

1. Unter dem Titel „Aspekte der Interpretation mittelalterlicher Musik" faßt dieser Band drei Beiträge zusammen, die unmittelbar aus dem Kreis der Schola Cantorum Basiliensis entstanden sind und die praktische Arbeit dieses Instituts (im doppelten Sinn) reflektieren.

Dagmar Hoffmann-Axthelms Ausführungen zur mittelalterlichen Musikanschauung entstanden vor etlichen Jahren aus Anlaß eines Forschungsauftrages, der ihr vom damaligen Leiter der Schola Cantorum Basiliensis, Wulf Arlt, erteilt worden war. Die Ebenen von Symbol und Realität im musikalischen Bildmaterial des Mittelalters bilden den Rahmen für Überlegungen zur religiösen und künstlerischen Vorstellungswelt jener Zeit und zu ihren Konsequenzen für die Musikpraxis sowohl im geistlichen wie auch im weltlichen Bereich.

Die zwei Studien von Wulf Arlt – verfaßt im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit an der Schola Cantorum Basiliensis – untersuchen die Aufzeichnung mittelalterlicher Musik und deren Rhythmus- und Sinngliederung auf der einen Seite, auf der anderen die Aufführung eben dieser Musik durch Thomas Binkley, den langjährigen Freund und Lehrer unseres Instituts. Der Weg der Diskussion führt von der Nachschrift des erklingenden Resultats über die Aufführungsunterlagen Binkleys und den Vergleich mit der Handschrift bis zur Erörterung einer anderen (mensuralen) Möglichkeit der rhythmischen Deutung.

Der dritte Beitrag stellt die revidierte Fassung einer Arbeit dar, die Barbara Thornton für die Schola Cantorum Basiliensis angefertigt hat. Die Übersetzung aus dem Englischen wurde von Dagmar Hoffmann-Axthelm unter Mitarbeit von Veronika Gutmann besorgt. Barbara Thornton – als Sängerin und Spezialistin für dieses frühe Repertoire – stellt Überlegungen zum Gesangsideal der aquitanischen Schule an und unternimmt den Versuch, zwischen Analyse und Rekonstruktion eines spezifischen Gesangsstils des Mittelalters und den Gesetzen der Stimmphysiologie zu vermitteln.

Das *Schriftenverzeichnis* bringt eine Zusammenstellung der 1979 erschienenen Veröffentlichungen im Arbeitsbereich der Historischen Praxis. Quantitativ hat es jetzt für ein Jahr annähernd denselben Umfang erreicht (555 Titel) wie das Verzeichnis 1976 für die zwei Jahre 1974/1975 (587 Titel), was seinerseits zu Interpretationen herausfordert.

2. Die einzelnen Beiträge spiegeln drei Schichten dessen, was unter dem Gesamtbegriff „Interpretation" zusammenfaßbar ist. Im ersten geht es um den geistigen Hintergrund, den Traditionszusammenhang, die Denk- und Vorstellungsweise, aus der heraus im Mittelalter Funktion und Bedeutung der Musik aufgefaßt wurden. Diejenige Seite von „Interpretation" steht also im Vordergrund, die auf Verständnis, Auffassung, Sinndeutung, Bewertung zielt.

Der zweite Beitrag stellt den Aspekt von „Interpretation" heraus, der die Übertragung des Schriftbildes ins Klangbild meint und damit die Seite der Entschlüsselung, Auslegung, Deutung, Erklärung betont.

Und der dritte faßt die Sphäre der Wiedergabe, der Aufführung ins Auge und konzentriert sich auf Fragen der praktischen Interpretation, während der erste mehr die theoretische betrifft und der zweite die Brücke zwischen beiden Seiten schlägt.

Alle drei Begriffsschichten von „Interpretation" stehen miteinander in Beziehung und ergänzen sich, und so sind auch die ihnen jeweils verpflichteten Fachrichtungen der Historischen Praxis, seien sie mehr theoretischer oder mehr praktischer Art, aufeinander bezogen und basieren aufeinander. Der von der wissenschaftlich-theoretischen Seite her denkende „Interpret" alter Musik kann deshalb umso Wesentlicheres zur Historischen Praxis beitragen, je größer seine Sensibilität für die musikalisch-praktische Seite und ihren pragmatischen Spielraum ist; und Interpretation als musikalische Aufführung setzt nicht nur das Studium des Gesangs oder eines Instruments voraus, sondern das breit angelegte, theoretisch fundierte Studium der Alten Musik, – ein Postulat, dessen Erfüllung nicht überall erkennbar ist, wo man heute alte Instrumente hört.

Den Begriff Interpretation auf mittelalterliche Musik anzuwenden, entspringt sicher nicht dem Bemühen, eine historische Terminologie zu verwenden. Der Terminus „Ausführung" (executio) wäre historisch adäquater; aber der geistige Abstand zwischen den Bezeichnungen Ausführung und Interpretation entspricht dem geschichtlichen zwischen dem damaligen Musizieren aus der ungebrochenen Tradition heraus und dem heutigen Wiederherstellen der „verlorengegangenen Selbstverständlichkeiten". Für den Umgang mit alter Musik heute geeigneter als der (eindimensionale) Begriff Ausführung scheint „Interpretation" deshalb, weil hier viel mehr Aspekte und Bedeutungsebenen mitschwingen, – vom Verständnis der geistigen Bedingungen bis hin zur Technik der praktischen Wiedergabe. Wie eng diese Aspekte miteinander verflochten sind, mögen am Beispiel der so verstandenen Interpretation mittelalterlicher Musik die Beiträge des vorliegenden Bandes aufzeigen, der damit Konzept und Arbeit der Schola Cantorum Basiliensis spiegelt.

Basel, den 15. September 1980 Peter Reidemeister